

18.7.—
20.9.26

Malerei:
Na und?

Anne Looch

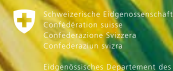
Mediendossier


Zentrum
Paul Klee

Gegründet von:

Maurice E. & Martha Müller
sowie den Erben Paul Klee

Mit der Unterstützung von:



Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK



Zentrum Paul Klee
Bern

Gegründet von
Maurice E. und Martha Müller
sowie den Erben Paul Klee

Mediendossier
9. Juni 2026

Anne Loch. Malerei: Na und?
18.7.2026–20.9.2026



Die Karriere von Anne Loch (1946–2014) begann in den 1980er-Jahren inmitten der Kölner Kunstszene im Umfeld von Rosemarie Trockel, Jenny Holzer und Cindy Sherman. Dann brach die deutsche Künstlerin radikal mit der Kunstwelt und lebte sehr zurückgezogen in der Schweiz. Ihrer künstlerischen Arbeit tat dies keinen Abbruch: Rund 1400 Werke umfasst Anne Lochs Œuvre. Vom 18. Juli bis 20. September 2026 widmet das Zentrum Paul Klee der eigenwilligen Malerin die erst zweite grosse Einzelausstellung in der Schweiz nach derjenigen im Bündner Kunstmuseum Chur von 2017. Rund 80 zum Teil monumentale Arbeiten laden dazu ein, Anne Lochs unverwechselbares Werk zu entdecken.

Eine gelbe Blume auf blauem Grund, fast zwei Meter hoch. Eine Schafherde, die sich über 3,5 Meter erstreckt. Ein Falter auf einer knapp ein Meter hohen Leinwand. Das Innere einer Pfingstrosenblüte oder der Kopf eines Raben, vergrössert auf mehr als zwei Meter. Viele Werke von Anne Loch sind von überwältigendem Format. Monumental ist nicht nur die Grösse der einzelnen Arbeiten, sondern auch der Umfang des gesamten Œuvres: Rund 1400 Gemälde sowie zahlreiche Papier- und fotografische Arbeiten entstanden in ihrer knapp vierzig Jahre andauernden Schaffenszeit. Der umfangreiche Nachlass befindet sich in Bern.

Von der Kölner Kunstszene in die Schweizer Bergwelt

Der Beginn der Karriere von Anne Loch in den 1980er-Jahren war vielversprechend: Schon früh wurde sie, zusammen mit Rosemarie Trockel, Jenny Holzer und Cindy Sherman, von der bedeutenden Galerie Monika Sprüth vertreten und konnte ihre Werke in zahlreichen Ausstellungen der Öffentlichkeit präsentieren. Mit ihren Natur- und Landschaftsbildern nahm sie im Kontext der wiederaufgekommenen figurativen Malerei in Deutschland eine äusserst eigenständige Position ein und hob sich von den gestischen und neo-expressionistischen Werken ihrer Zeitgenoss:innen ab.

Eine erfolgreiche Künstlerinnenlaufbahn schien vorgezeichnet, doch dann zog sich Anne Loch 1988 radikal zurück und liess sich in Thusis im Kanton Graubünden in der Schweiz nieder. Ihr Rückzug war nicht nur örtlich, sondern auch sozial: Die Kontakte nach Köln brach sie ab, und auch in der Schweiz pflegte sie nur mit wenigen Personen einen regelmässigen Austausch. Ihrer künstlerischen Aktivität tat dies jedoch keinen Abbruch: Unermüdlich arbeitete Loch im Stillen weiter und schuf ein umfangreiches Œuvre, das neben monumentalen Gemälden auch Zeichnungen, Fotografien, Text- und Videoarbeiten umfasst. Ihre Arbeiten stellte sie nur noch vereinzelt aus, unter anderem in der Berner Galerie Erika und Otto Friedrich.

Im Spannungsfeld von Kitsch und Kunst

Anne Loch hat mit wenigen Ausnahmen nichts anderes als Landschaften, Blumen und Tiere dargestellt: Dinge, die zum Konventionellsten und Klischeebehaftetsten zählen, was die bildende Kunst zu bieten hat. Der Mensch blieb dabei weitgehend ausgespart, genauso wie jeglicher Anspruch auf eine Verankerung in der gesellschaftlichen Gegenwart oder ein Bezug zum aktuellen Weltgeschehen. Sie selbst hielt in ihrem Tagebuch fest:

«Aber es ist doch tröstlich für mich zu wissen, dass ich keine Bestandsaufnahme male, keine Sozialkritik male, keine Utopie male, keine Gesellschaftskritik, keine soziologische Studie [...]. Ich male einfach Striche und ihr Verhältnis zueinander.»
Anne Loch, gesprochenes Tagebuch, Kassette 13 (unveröffentlicht)

Obwohl sich Lochs Bilder auf den ersten Blick nahe am Kitsch bewegen, ist ihre Malerei ernst und unironisch. Durch die monumentale Vergrösserung ihrer Motive verliert das Dargestellte den Bezug zur Wirklichkeit. Aus den Arbeiten spricht keine Spontaneität, sondern genaueste Planung und Konstruktion: Dank des immensen fotografischen Nachlasses lässt sich nachverfolgen, dass Anne Lochs Werken eine fotografische Vorarbeit vorausging, und dass die Bildfindung bereits vor dem ersten Pinselstrich auf der Leinwand abgeschlossen war. Die Bilder wirken unreal – gar fremd –, und ihre kühle Künstlichkeit hält auf Distanz. Von weitem wirken die Farben satt und die Motive sind klar erkennbar. Je näher man aber an ein Werk herangeht, desto mehr verschwindet das Motiv und verliert man sich in der Leinwand, die stellenweise durch die dünn aufgetragene Farbe hindurchschimmert.

Malerei um der Malerei willen

Schnell ist man versucht, in den monumentalen Motiven nach versteckten Bedeutungen und Geschichten zu suchen. Lochs künstlerische Haltung manifestiert sich aber nicht in dem, was sie malt, sondern in der Art und Weise, wie sie es malt.

«Ich habe keine inneren Geschichten zu erzählen, aus mir will nichts hinaus, Form annehmen. Diesen Anstoss bekomme ich von meinen Motiven. Sagen wir, so, wie ich den Blick eines Mannes brauche, um Lust auf einen Kuss zu bekommen. Geschieht er, ist die Sache eine andere, verselbstständigt sich, – wie das Malen. Beim Malen gibt es kein Motiv mehr.» Anne Loch, 1991

Anne Loch: «Hinterrhein / Indifferent», in: [Anne Loch, der Soldat und die Gärtnerin](#), hrsg. von André Born und Anne Loch, Bern, 2003.

Anne Loch interessierte sich in erster Linie für das Malen an sich und die Auseinandersetzung mit Farbe, Oberfläche und Raum. Die Motive werden dabei austauschbar. Loch zeigt sich so als Künstlerin ihrer Zeit, die Bildwelten auf den Prüfstand stellte. Sie spielte mit den Konventionen der Darstellung, vergrösserte ihre fotografischen Motive auf der Leinwand ins Monumentale und lotete dabei die Grenzen der Repräsentation aus. Das alltägliche Motiv verliert jegliche Relation zu seiner realen Vorlage und die Arbeiten verwischen die gewohnte Grenzen zwischen Gegenständlichkeit und Abstraktion, Malerei und Zeichnung, Realität und Traum.

So wird Malerei als eigenständige Form des Sehens und Erlebens erfahrbar, nicht nur als blosser Abbildung der Welt. Das Interesse an Anne Lochs Werk liegt deshalb nicht zuletzt darin, dass ihre Malerei weniger Antworten gibt als Fragen stellt: nach dem Status des Bildes, nach der Verlässlichkeit des Sehens und nach einer künstlerischen Haltung, die sich bewusst der Festschreibung von Bedeutung entzieht.

Der Nachlass Anne Loch

Zu den wenigen Personen, zu denen Anne Loch nach ihrem Rückzug in die Schweiz und auch später Kontakt pflegte, gehören André Born und Peter Spahr. Sie waren es auch, die sich nach ihrer Krebsdiagnose um eine Unterkunft und die Betreuung bis zu ihrem Tod kümmerten. Wohl aus diesem Grund vermachte Anne Loch André Born ihr ganzes Werk, weshalb der Nachlass der Künstlerin sich heute in Bern befindet.

Eröffnung

Die Eröffnung der Ausstellung findet am

Freitag, 17. Juli 2026, ab 18:00 statt.

Der Eintritt in die Ausstellung ist an diesem Abend frei.

Kuratorin

Amélie Joller

Mit der Unterstützung von

Kanton Bern, Bundesamt für Kultur, Burgergemeinde Bern

Medienvorbesichtigung

Wir laden Sie herzlich zur Medienvorbesichtigung mit der Kuratorin Amélie Joller am **Donnerstag, 16. Juli 2026, um 10:00 im Zentrum Paul Klee** ein.

Bitte melden Sie sich via press@zpk.org an.

Die Kuratorin Amélie Joller und der Nachlassverwalter André Born stehen für Interviews zur Verfügung. Geben Sie uns aus organisatorischen Gründen bitte im Voraus Bescheid, wenn Sie an einem Interview interessiert sind.



Digital Guide

Zur Ausstellung gibt es einen frei zugänglichen Digital Guide, der ab Donnerstag, 16. Juli 2026, via QR-Code oder über guide.zpk.org/de/anne-loch aufgerufen werden kann.

Katalog

Anne Loch. Malerei: Na und? / Painting: So what?

Publikation in Deutsch und Englisch mit ausfaltbarem Cover

Hrsg. von Amélie Joller und Nina Zimmer

216 Seiten, 21 × 28 cm, Softcover

Mousse Publishing: ISBN 978-88-6749-758-4

CHF 34



Begleitprogramm

Kunst über Mittag

Dienstags, 12:30 (jede 2. Woche, siehe [Webseite](#))

Öffentliche Führungen

Samstags, 15:00 | Sonntags, 13:30

Einführung für Lehrpersonen

Mittwoch, 12. August 2026, 14:00

Eine Einführung für Lehrpersonen mit Tipps für den Besuch mit der Schulklasse.

Kunst und Religion im Dialog

Sonntag, 16. August 2026, 15:00

Gaby Knoch-Mund (Haus der Religionen / Jüdische Gemeinde Bern) im Dialog mit Dominik Imhof (Zentrum Paul Klee)

Bilderclub

Donnerstag, 20. August 2026, 15:00–16:30 | Samstag, 19. September 2026, 11:00–12:30

Eine offene Gruppe von Kunstinteressierten, die sich regelmässig trifft, um sich mit einem einzelnen Kunstwerk auseinanderzusetzen.

Sinn-Reich

Samstag, 29. August 2026, 13:00

Eine alle Sinne ansprechende Führung für Menschen mit und ohne Behinderung. Mit Gebärdensprachdolmetscher:in und induktiver Höranlage.

Creaviva

Fünfliber-Werkstatt

Di–So 10:00–17:00

Einfache Fotoanleitungen, kurzweilige Ideen und monatlich wechselnde Themen animieren zum eigenständigen Gestalten und kreativ Verweilen. Für alle ab 4 Jahren.

Offenes Atelier

Di–Fr 14:00 / 16:00 | Sa–So 12:00 / 14:00 / 16:00

Einstündige Gestaltungsworkshops im Atelier mit monatlich wechselnden Themen und Techniken in Anlehnung an die Ausstellung *Anne Loch. Malerei: Na und?* Für alle ab 4 Jahren.

Familienmorgen

Sonntags, 10:15–11:30

Workshop im Atelier mit interaktivem Ausstellungsrundgang: Ab 26. Juli 2026 mit Anne Loch den eigenen künstlerischen Ausdruck entdecken. Für Familien mit Kindern ab 4 Jahren.

Interaktive Ausstellung *Raumcollage. Materialien erzählen*

Di–So, 10:00–17:00

Für Familien mit Kindern ab 4 Jahren. Eintritt frei.

Weitere Informationen zu Führungen, Workshops sowie weiteren Angeboten:

zpk.org/anneloch oder creaviva.ch

Biografie

1946

Anne Loch wird am 11. Dezember in Minden, Nordrhein-Westfalen, Deutschland, geboren.

1968–1971

Ausbildung zur Modedesignerin und Arbeit als Schneiderin.

1972–1978

Studium an der Kunstakademie Düsseldorf, Meisterschülerin von Klaus Rinke, bei dem unter anderem Harald Klingelhöller, Reinhard Mucha und Ulrich Loock studieren.

1979

Aufenthalte in Venedig und Ravenna.

1980

Im Frühsommer zieht Anne Loch nach Neapel, wo sie am 23. November das verheerende Irpinia-Erdbeben miterlebt. Sie verkehrt in den Kreisen um Lucio Amelio, Gründer einer Galerie, die seit 1964 auf die damalige internationale Avantgarde ausgerichtet ist.

1981

Ausstellung im Goethe-Institut in Neapel.

1982

Ausstellung im Klapperhof 33 in Köln unter anderem mit Peter Fischli, Gerard Klever, Milan Kunc, Rosemarie Trockel und David Weiss.

1984

Rückkehr nach Köln. In den folgenden Jahren entstehen farbige Blumen- und Landschaftsbilder in monumentalen Formaten.

Anne Loch gehört mit Rosemarie Trockel, Jenny Holzer, Barbara Kruger und Cindy Sherman zu den Künstlerinnen, die von der 1983 durch Monika Sprüth in der Kölner Altstadt gegründeten Galerie vertreten und besonders gefördert wurden. Monika Sprüth zeigt das Werk von Anne Loch in mehreren Ausstellungen.

Bekannschaft mit Günther Förg, Walter Dahn und den «Neuen Wilden» Martin Kippenberger und Volker Tannert.

1987

Erste Einzelausstellung im Neuen Kunstverein Aachen.

1988

Einzelausstellung im Bonner Kunstverein.

Anne Loch wendet sich vom Kunstbetrieb im Rheinland radikal ab. Sie trennt sich von ihrem Ehemann und den zwei Adoptivkindern und zieht sich ins Bündnerische Thusis zurück. Bis 2002 entstehen rund 500 meist grossformatige Werke.

Bekannschaft mit Erika und Otto Friedrich. Die Berner Galerie Friedrich richtet Anne Loch in den folgenden Jahren mehrere Ausstellungen in Bern aus.

1989

Beginn einer jahrelangen, letztlich unerfüllten Liebesgeschichte, die in eine wichtige Schaffensperiode fällt.

Anne Loch beginnt mit der Aufnahme von Sprechbändern, die sie später zu Tagebüchern verarbeitet (unveröffentlicht).

Die Auseinandersetzung mit der Natur und der Landschaft in der Malerei beschäftigt sie nach wie vor. Auf ausgedehnten Wanderungen, im Atelier und aus Fernsehsendungen entstehen unendlich viele Fotografien.

1991

Einzelausstellung *HINTERRHEIN INDIFFERENTI* in der Galleria Toselli in Mailand.

1994

Ausstellung *Oltre la montagna dipinta* im Studio d'arte Raffaelli in Trento, unter anderem mit Helgi Friðjónsson, Jan Knap, Karin Kneffel und Salvo.

1995

Filmskizzen *Anarche* und *Der Tag*.

2002

Rückkehr aus Thusis nach Duisburg, 2008 Umzug nach Hessen.

Anne Loch ist nur auf ihre Arbeit konzentriert. Zur Kunstszene, zu Galerien oder zu Kunstinstitutionen pflegt sie wenig oder keinen Kontakt.

Anne Loch arbeitet weiter an den in der Schweiz begonnenen Werkgruppen. Gleichzeitig wendet sie sich neuen, immer noch grossformatigen Bildern zu. Es entstehen Arbeiten auf blendend weissem Hintergrund: Schafe, Rehe, Bäume, Blumen, Landschaften, aber auch abstrakte Formen. Sie malt und zeichnet mit Acryl. Die Farbtöne reichen von Bronze und Zinn über Braun, Schwarz und Blau bis zu sattem Krapprot. Mit Permanentmarkern zeichnet und malt sie grosse Landschaften und Tiere auf weissen oder grob gespachtelten Hintergründen. Fotografie und Schreiben sind weiterhin Teil ihres Schaffens.

2013

Diagnose einer schweren Krebserkrankung, Rückzug ins Bergell, Betreuung durch Freunde. Trotz allem arbeitet Anne Loch weiter an Fotobearbeitungen und schreibt viel.

2014

Anne Loch stirbt am 4. April im Ospedale Asilo della Bregaglia Flin in Promontogno im Bergell.

2017

Einzelausstellung *Anne Loch. Künstliche Paradiese* im Bündner Kunstmuseum Chur.

Pressebilder

Pressebilder Download:

zpk.org/de/ueber-uns/medien

Alle Urheberrechte bleiben vorbehalten. Die Bildlegende muss vollständig übernommen und das Werk wie abgebildet reproduziert werden. Die Bilder dürfen nur im Zusammenhang mit der Berichterstattung zur Ausstellung *Anne Loch. Malerei: Na und?* verwendet werden.



01

Anne Loch

AL 206, 1987

Acryl auf Nessel

200 × 140 cm

Privatsammlung

Foto: Dominique Uldry, Bern



02

Anne Loch

AL 213, 1987

Acryl auf Nessel

180 × 280 cm

Nachlass Anne Loch

Foto: Dominique Uldry, Bern



03

Anne Loch

AL 235, 1987

Acryl auf Nessel

280 × 370 cm (2-teilig)

Nachlass Anne Loch

Foto: Dominique Uldry, Bern



04

Anne Loch

AL 256, 1988

Acryl auf Leinwand

185 × 280 cm

Privatsammlung. Courtesy Galerie

Friedrich, Bern/Basel

Foto: Dominique Uldry, Bern



05

Anne Loch

AL 279, 1989

Acryl auf Leinwand

180 × 280 cm

BKW Energie AG Bern

Foto: Dominique Uldry, Bern



06

Anne Loch

AL 356, 1990

Gouache auf Karton

30 x 40 cm

Privatsammlung

Foto: Dominique Uldry, Bern



07

Anne Loch

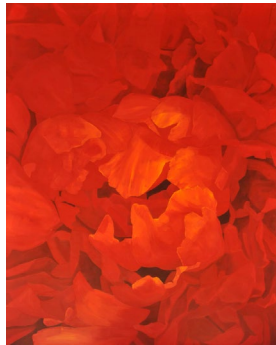
AL 603, 1993

Acryl auf Leinwand

180 x 280 cm

Kunstmuseum Bern, Schenkung

Foto: Markus Mühlheim



08

Anne Loch

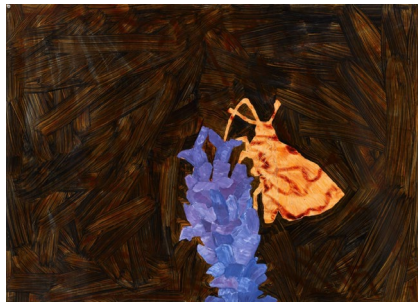
AL 641, 1996

Acryl auf Leinwand

220 x 180 cm

Privatsammlung. Courtesy Sprüth
Magers

Foto: Dominique Uldry, Bern



09

Anne Loch

AL Z 29, 1997

Lack und Gouache auf Papier

93 x 129 cm

Sammlung BONDO

Foto: Dominique Uldry, Bern



10

Anne Loch

AL 925, 2002

Acryl auf Leinwand

200 x 142 cm

Privatsammlung

Foto: Dominique Uldry, Bern



11

Anne Loch

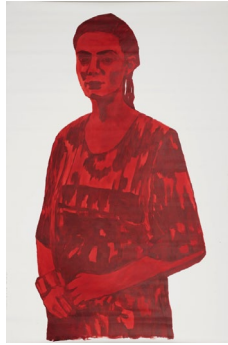
AL 1308, 2007

Acryl auf Leinwand

215 × 360 cm

Nachlass Anne Loch

Foto: Dominique Uldry, Bern



12

Anne Loch

AL 1431, 2010

Acryl auf Leinwand

240 × 155 cm

Nachlass Anne Loch

Foto: Dominique Uldry, Bern



13

Anne Loch

AL 1432, 1997

Acryl auf Leinwand

150 × 235 cm

Sammlung BONDO

Foto: Dominique Uldry, Bern



14

Anne Loch

AL 1436, 2010

Acryl auf Leinwand

240 × 220 cm

Nachlass Anne Loch

Foto: Dominique Uldry, Bern



15

Anne Loch

AL 1438, 2010

Acryl auf Leinwand

210 × 160 cm

Nachlass Anne Loch

Foto: Dominique Uldry, Bern



16

Anne Loch

AL Spino 5, 2014

Permanentmarker auf Schwarz-Weiss-
Fotografie

27 × 20 cm

Privatsammlung

Foto: Dominique Uldry, Bern



17

Anne Loch im Atelier in Thusis, 1989

Nachlass Anne Loch

Foto: Christoph Guler, Thusis

Aktuelle und kommende Ausstellungen im Zentrum Paul Klee

Roberto Burle Marx. Modernismo tropical
17.10.2026–7.2.2027

Kosmos Klee. Die Sammlung

Fokus. Klees Rückseiten
bis 23. August 2026

Fokus. Florence Henri (1893–1982)
29.8.2026–10.1.2027

Öffnungszeiten

Dienstag–Sonntag
10:00–17:00

Montag geschlossen

Kontakt

Martina Witschi
Kommunikation & Medienarbeit
press@zpk.org
+41 31 328 09 93

Akkreditierung für Medienschaffende



Medienschaffende mit gültigem Presseausweis können alle Ausstellungen im Zentrum Paul Klee gratis besuchen. Bitte akkreditieren Sie sich im Vorfeld mit dem digitalen Formular, das Sie unter zpk.org/de/ueber-uns/medien/akkreditierung oder durch Einscannen des QR-Codes abrufen können.